

## Schreibkunst / Professor Heinrich Wienck, Dresden



Die Schreibkunst im Sinne der alten Schreibmeister wurde gepflegt in der Stille mittelalterlicher Klöster und Kanzleien und beendete ihre höchste Blütezeit mit der Erfindung der Buchdruckerkunst. Wohl zeigten die folgenden Jahrhunderte noch hervorragende Beispiele edler Schreibkunst, aber die Zeit der Prachthandschriften war vorbei, und die Schriftentwicklung wurde unter dem Einfluß wechselnder Stilformen fast allein von der Verkehrsschrift getragen. Dabei wurde Lesen- und Schreibenkönnen selbstverständlicher Besitz aller Gebildeten, und aus dem Briefwechsel der Fürsten, Gelehrten und Künstler dieser Zeit sind bewundernswerte Beispiele formenschöner, charaktervoller Handschriften erhalten. Bald traten auch Schreibmeister von Beruf auf und verbreiteten in zahlreichen Musterbüchern eigene Methoden der Beherrschung kalligraphischer Kunst. Allein in der Bibliothek des Berliner Kunstgewerbemuseums sind aus der Zeit vom 16. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts mehr als 400 Bücher mit Schreibvorlagen in Holzschnitt, Kupferstich und Originalhandschrift gesammelt. Über „die sächsischen Schreibmeister im 17. und 18. Jahrhundert“ ist zu Ostern d. J. im Verlage von Heinke & Blanckertz (Berlin) eine Veröffentlichung von Franz Leberecht erschienen, in der die bekannteren sächsischen Schreibmeister in ihrer Entwicklung und zeitlichen Einstellung durch knappe, treffende Texterläuterungen, sowie durch ausgezeichnete Lichtdrucke nach charakteristischen Schreibvorlagen ihrer Werke vorgestellt werden. Weitere Hefte, auch über neuzeitliche Schreibmeister, sollen folgen, was sehr verdienstlich sein wird. Man gewinnt aus den alten Schreibbüchern erst den richtigen Eindruck von ihrer Bedeutung für die Ausbreitung und Pflege überlieferter Kalligraphie, ohne die jene künstlerisch so hochstehende Schriftkunst undenkbar ist. Die letzten Spuren dieser Kunst verlieren sich langsam im 19. Jahrhundert, aber ihren künstlerischen Tiefstand erreicht sie erst, nachdem die Erfindung der Stahlfeder und die große Verbreitung der Schreibmaschine gegen Ende des Jahrhunderts die weiteren Entwicklungs-